

Zusammenfassung der PwC-Studie zum gesamtwirtschaftlichen Nutzen und zur Zukunftsfähigkeit der Bürgschaftsbanken

Die Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) von der PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) durchgeführt.

Zentrale Aufgabe der bundesweit insgesamt 17 Bürgschaftsbanken und Garantiegesellschaften ist die Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) durch die Vergabe von Bürgschaften zur subsidiären Besicherung von Krediten sowie von Garantien für eigenkapitalstärkende Finanzierungen. Sie stellen somit ein wichtiges Instrument innerhalb des Systems der Wirtschaftsförderung in Deutschland dar. Der Einsatz von Bürgschaftsbanken, um Unternehmenswachstum oder Existenzgründungen zu ermöglichen, wurde in der Vergangenheit vor dem Hintergrund der Suche nach effektiven Wirtschaftsförderinstrumenten – hier in Form von haushaltsschonenden Eventualverbindlichkeiten – immer wieder gestärkt. Um den gesamtwirtschaftlichen Nutzen und die Zukunftsfähigkeit der Bürgschaftsbanken

zu beleuchten, wurde eine Studie angefertigt, deren Ergebnisse im Folgenden zusammengefasst wiedergegeben werden.

Neben der Auswertung der Antragsstatistik der Bürgschaftsbanken umfasst die PwC-Studie im Wesentlichen drei weitere Teile:

- Auswertung der online durchgeführten Unternehmensbefragung,
- Analyse des wirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Verhältnisses sowie
- zukünftige Herausforderungen der Bürgschaftsbanken.

I. Auswertung der online durchgeführten Unternehmensbefragung

Insgesamt wurden 735 mittelständische Unternehmen aus dem aktuellen Bestandsportfolio der Bürgschaftsbanken von PwC im Rahmen eines Online-Panels befragt und um Angaben zu ihren Erfahrungen zu den Bürgschaftsbanken gebeten. Ein Ergebnis daraus ist: Die mit Bürgschaften der Bürgschaftsbanken unterstützen Investitionen entfalten vor allem regionale Wirkung und erfüllen vor allem auch den regionalen Förderzweck.

Der häufigste Grund für die Beantragung einer Bürgschaft sind konkrete Vorgaben der Bank bzw. die Erfüllung

von Sicherheitenanforderungen. Die Optimierung der Kreditkosten spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Es zeigt vielmehr, dass Bürgschaften geeignet sind, bei ansonsten nicht ausreichender Besicherung Zugang zu Bankfinanzierungen zu erhalten.

Nach Angaben der befragten Unternehmen konnten durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften deutlich positive Wirkungen erzielt werden. 79% der teilnehmenden Unternehmen gaben an, dass sich ihr Umsatz erhöht hat. Zudem konnten 75% der Unternehmen im Nachgang der Finanzierung eine Verbesserung ihrer Jahresergebnisse feststellen. 77% der Betriebe gaben an, dass die Anzahl der Beschäftigten gesteigert werden konnte. Ebenfalls deutlich positiv eingeschätzt wurden im Nachgang zur Bürgschaftszusage

die Entwicklungen der Wettbewerbssituation (59%), der Marktanteile (47%) und der Kreditwürdigkeit (47%). 62% der befragten Unternehmen erklärten, dass die Bürgschaft Voraussetzung für die Finanzierung durch die Hausbank gewesen ist und sie ohne die Bürgschaft keine Finanzierung bekommen hätten – weitere 36% hätten die benötigte Finanzierung nicht in vollem Umfang oder zu erschwerten Bedingungen bekommen.

Lediglich 2% der Unternehmen hätten ihrer Einschätzung nach die Finanzierung durch die Hausbank auch ohne eine Bürgschaft bekommen.

- ▶ Auf dieser Basis lässt sich feststellen, dass der Mitnahmeeffekt von Bürgschaften der Bürgschaftsbanken eher gering ausfällt und die Bürgschaften geeignet sind, an sich tragfähige Vorhaben, die aus Bankensicht keine ausreichende Besicherung ermöglichen, dennoch zu realisieren und diesbezüglich Marktversagen entgegenzuwirken.
- ▶ Die teilnehmenden Unternehmen, die in der Vergangenheit eine Bürgschaft in Anspruch genommen haben, zeigten sich zu 78% – also mehrheitlich – zufrieden mit der Unterstützung der Bürgschaftsbanken, allerdings wurden das Bürgschaftsentgelt und auch die Besicherungsanforderungen von einigen Umfrageteilnehmern als zu hoch und die Handhabung fallweise als zu unflexibel bewertet.

II. Analyse des wirtschaftlichen Kosten-Nutzen-Verhältnisses

PwC ist in ihrer Studie in der Analyse des Kosten-Nutzen-Verhältnisses u. a. zu folgenden Ergebnissen gekommen:

- ▶ Der durchschnittliche Investitionsimpuls in Folge eines Euro öffentlichem Bürgschaftsobligos beträgt rund 2,12 Euro. Das bedeutet, dass **jeder öffentlich rückverbürgte Euro zu 2,12 Euro zusätzlichen (Investitions-)Ausgaben führt.**

In Folge des jährlichen Neugeschäfts ergibt sich daraus ein durchschnittlicher BIP-Effekt für Deutschland in Höhe von 2,8 Milliarden Euro pro Jahr. Der damit einhergehende Beschäftigungseffekt liegt im Betrachtungszeitraum (2009 bis 2018) im Durchschnitt bei insgesamt über 40.000 geschaffenen bzw. gesicherten Arbeitsplätzen jährlich. Die jährlichen Steuereinnahmen belaufen sich auf über 630 Mio. Euro und die Sozialabgaben auf ca. 460 Mio. Euro. An Transferleistungen konn-

te der Staat im Betrachtungszeitraum aufgrund der Beschäftigungswirkung fast 80 Mio. Euro jährlich einsparen.

Die den Einnahmen entgegenstehenden öffentlichen Ausfallzahlungen des Bundes und der Länder belaufen sich rechnerisch auf rund 66 Mio. Euro pro Jahr. Aus den jährlichen Steuereinnahmen und zusätzlichen Sozialabgaben sowie den geringeren Transferleistungen errechnet sich unter der Berücksichtigung der öffentlichen Ausfallzahlungen ein positiver monetärer Nettoeffekt von durchschnittlich rund 1,1 Milliarden Euro pro Jahr.

- ▶ Der wirtschaftliche Nutzen für die Volkswirtschaft aus der Tätigkeit der Bürgschaftsbanken übersteigt die daraus resultierenden Kosten um das 17-fache, was einem hohen **Kosten-Nutzen-Verhältnis von 1:17** entspricht.

III. Zukünftige Herausforderungen der Bürgschaftsbanken

Hoher Margen- und Wettbewerbsdruck zwingt die Banken zu deutlichen Kostensenkungen, insbesondere durch Effizienzsteigerungen bei den Prozessen.

Insgesamt kann den Bürgschaftsbanken in Deutschland basierend auf der PwC-Analyse eine hohe Bedeutung bei der KMU-Finanzierung beigemessen werden. Neben jungen Unternehmen in der Gründungsphase profitieren vor allem etablierte Unternehmen im Rahmen der Sicherstellung der Nachfolgefinanzierung. Geringe Beschränkungen ermöglichen einen weitestgehend diskriminierungsfreien Zugang zum Bürgschaftsprogramm für KMU.

Eine wesentliche Stärke der Bürgschaftsvergabepaxis der Bürgschaftsbanken besteht u.a. darin, dass die Geschäftsmodelle der beantragenden Unternehmen in der Regel einer individuellen Bewertung unterzogen werden; hierdurch können Bürgschaftsentscheidungen unter Berücksichtigung möglichst vieler Faktoren getroffen werden.

Eine bedeutende Schwäche und damit ein latentes Risiko für die zukünftige Geschäftsentwicklung besteht beim Marktzugang und der hohen Abhängigkeit von Hausbanken.

Die teilweise höheren Besicherungs- und Dokumentationsanforderungen der Bürgschaftsbanken im Vergleich zu den Hausbanken sowie die zusätzlichen Bürgschaftskosten, die aufgrund des niedrigen Zinsumfeldes die Gesamtkreditkosten überproportional erhöhen, stellen mitunter Hemmnisse für die Einbindung der Bürgschaftsbanken für die Hausbanken dar. Hieraus besteht die Gefahr, dass die Hausbanken vermehrt nur noch bei schlechten Bonitäten sowie in einem schwächeren Wirtschaftsumfeld auf die Bürgschaftsbanken zurückgreifen.

Um dieser Entwicklung entgegenzutreten, sollten Veränderungen beim Marktzugang (Stärkung des Direktvertriebes) sowie beim Bürgschaftsprodukt in Erwägung gezogen werden.

Ansätze für Produktveränderungen bzw. Handlungsempfehlungen könnten dabei folgende sein:

- Die Besicherungs- und Dokumentationsanforderungen sollten an die aktuellen Kreditvergaberichtlinien der Hausbanken angepasst werden.

- Die Bürgschaftsentgelte sollten angepasst werden. Dies könnte über eine Kostenreduzierung durch effizientere Prozesse und Einsatz neuer Technologien erreicht werden – auch über eine bundesweit zentralisierte Organisation bestimmter Aufgaben und Funktionen.
- Entscheidungsprozesse im kleinvolumigen Kreditgeschäft sollten stärker automatisiert bzw. KPI-gestützt durchgeführt werden.
- Auch würden KPI-basierte Kreditentscheidungen im kleinvolumigeren Kreditbereich ohne vorherige Einbindung des Bürgschaftsausschusses zu einem effizienteren und schnellen Entscheidungsprozess beitragen.

Die Herausforderung für die Bürgschaftsbanken besteht laut PwC zusammengefasst darin, mit der Marktentwicklung Schritt zu halten und gleichzeitig bedeutende Differenzierungsmerkmale aufrecht zu erhalten. Hierzu gehören insbesondere die individuelle und persönliche Risikoprüfung und Beratung der Endkreditnehmer vor Ort in den Regionen.

Die Studie wurde im Zeitraum 11.07.2019 – 31.01.2020 durchgeführt und aufgrund der Corona-Pandemie im dritten Quartal 2021 vorgestellt.

Weiterführende Links:



VDB-Verbandsbericht mit Jahresstatistiken der Bürgschaftsbanken und Garantiegesellschaften
www.vdb-verbandsbericht.de



Übersicht Bürgschaftsbanken und Garantiegesellschaften vor Ort:
www.vdb-info.de/mitglieder



Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e. V.
www.vdb-info.de

Impressum:

Verband Deutscher Bürgschaftsbanken e. V. | Ory Daniel Laserstein | Schützenstr. 6a | 10117 Berlin
geschaeftsstelle@vdb-info.de | www.vdb-info.de | Tel. 030 263 96 54-0